



**Eine Sicherheitslücke wird den Computerprozessoren zum Verhängnis**

Laut Microsoft, Intel und ARM sind die geheimen Daten aller Computer in Gefahr. Der Grund dafür sei eine Lücke in der Hardware, welche jetzt ungewollt durch Hacker ausgenutzt wird. Doch nicht nur Computer sind betroffen, sondern auch Handys und Notebooks! Seite 5

**Frühfranzösisch Schweiz.**

Ein solch kleines Land und vier Landessprachen: Die Schweiz ist Spitzenreiter! Obwohl wir keine drei Autostunden vom «Röstigraben» entfernt sind, sprechen die meisten von uns nur gebrochen Französisch. Sollte man das ändern? Muss man als echter Schweizer mit zwei Landessprachen aufwachsen? Seite 6

**Amerikanische Stereotypen**

Lebt sich der amerikanische Traum wirklich so wie er in den Hollywood Film zelebriert wird? Wie wäre es mit 16 Jahren bereits Autofahren zu können, einen eigenen Spind auf dem Schulflur zu haben oder täglich Donuts zum Frühstück zu essen? Wir haben nachgefragt und uns mit einem amerikanischen Teenager ausgetauscht. Seite 3

**Asylsuchende wollen Wurzel schlagen**

Edina, Daniela, Joelle und André besuchten die Klasse BAIK1a am Mittwochmorgen bei Herrn Gysin. Die Klasse ist eine Integrationsklasse. Wir stellten uns den 8 Schülerinnen und Schülern vor und beobachteten ihren Unterricht für 2 Lektionen. Die Integrationschule ist eine Schule für Flüchtlinge, die integriert werden müssen und versuchen Deutsch zu lernen um eine strahlende Zukunft zu erhalten. Lesen, schreiben, sprechen und hören gehören zum Alltag der Flüchtlinge in der Integrationsklasse. Die alltägliche Routine kann ihnen nach oft traumatischen Erlebnissen im Heimatland und auf der Flucht ein Stück Normalität vermitteln.

Seite 4



Bild: Lisa Bächler

**WEF 2018**

Bald ist es wieder soweit das 48. Jahrestreffen der WEF 2018 wird vom 23. Januar - am 26. Januar in Davos stattfinden. Es werden einige Prominenz wie z.B. Donald Trump, Theresa May oder IBM-Chefin Ginni Rometty teilnehmen. Seite 2

**Sport Region: Die SCRJ-Lakers werden vor ausverkaufter Kulisse spielen**

Die St. Galler Kantonalbank-Arena in Rapperswil-Jona wird am 4. Februar im Schweizer Eishockey-Cup-Final womöglich Kulisse eines Exploits seitens der Rosenstädter werden. Während die Sportszene der Stadt auf den ersten grossen Titel der Clubgeschichte fiebert, wurden in den Drittelpausen eines gewöhnlichen Meisterschaftsspiels alle noch verfügbaren Tickets abgesetzt. Laut mehreren Quellen hätte das Stadion mehrmals gefüllt werden können. Die Verantwortlichen des Clubs entschieden sich vor dem Stadion ein grosses Festzelt mit Public-Viewing aufzustellen und so den Wünschen der Fans näher zu kommen. Seite 7



Bild: Chblog.ch



Bild: aktion-deutschland-hilft.de

## Weltwirtschaftsforum WEF 2018

Lisa Bächler

Das Weltwirtschaftsforum ist eine Stiftung mit Hauptsitz in Genf. Sie wurde 1971 von Klaus Schwab gegründet. Die Mitglieder der Organisation sind in verschiedenen Bereichen tätig, und die Teilnehmer sind meistens die wichtigsten Unternehmen in ihrer Branche und/oder ihres Landes. Die Veranstaltung des Forums ist das alljährliche Treffen, das im Schweizer Wintersportort Davos stattfindet. Im Januar oder Februar werden mit Politikern, Wirtschaftsexperten und Journalisten über aktuelle globale Fragen diskutiert, sowie allfällige Lösungen behandelt. Die Themen sind nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die Gesundheit und Umweltpolitik. Zum Beispiel werden Konflikte, Armut und Umweltprobleme

behandelt. Zu diesem Treffen kommen nur eingeladene Mitglieder wie Politiker und Vertreter von Wissenschaften, Nichtregierungsorganisationen, Religionen und Medien.

Der Leitgedanke lautet dieses Jahr «Gemeinsame Zukunft in einer zerbrochenen Welt». 2018 gibt es eine neue Rekordliste. Es kommen über 40 Staats- und Regierungschef aus Europa,



eda.admin.ch, 23.01.2018

neun aus dem Osten, zehn aus Afrika und sechs aus Lateinamerika. Zusätzlich kommen 900 Wirtschaftsführer, elf Nobelpreisträger und viele weitere Prominenz nach Davos. Das Treffen ist nun wichtiger denn je und findet vom 23. Januar 2018 bis 26. Januar 2018 statt. Die Teilnehmer werden an bis zu 220 Sitzungen teilnehmen und es finden unzählige Informationsanlässe sowie Empfänge von Unternehmen und Staaten statt. Das Forum in Davos wird von den nahezu 1'000 Mitgliedern finanziert. Seit dem Jahr 2005 zahlt jedes Mitgliedunternehmen einen Jahresbeitrag von 42'500 CHF und eine Gebühr von 18'000 CHF für die Teilnahme ihres Präsidenten am Jahrestreffen.

## Ignazio Cassis

Samira Baur

Der neue Bundesrat mit italienischen Wurzeln wurde im Tessin geboren, studierte als Arzt und gehört der liberalen Partei FDP an.

Ignazio Cassis wurde am 13. April 1961 in Sessa im Tessin geboren.

Seine Grosseltern wanderten von Luino (I) nach Sessa (CH) ein.

Bei seiner Geburt hatte er die italienische Staatsbürgerschaft und wurde im Jahr 1976 eingebürgert. Als er als Bundesrat kandidierte, verzichtete er auf die Doppelbürgerschaft und gab die italienische Staatsbürgerschaft ab.

An der Universität Zürich studierte Ignazio Cassis Medizin, wo er sein Arztdiplom im Jahre 1987 erhielt. Danach spezialisierte er sich auf Innere Medizin und Public Health (öffentliche Gesundheit). Von

1996 bis 2008 war er Kantonsarzt des Kantons Tessin.

Bundesrat Cassis war von 2004 bis 2014 Gemeinderat in seinem Wohnort Collina d'Oro. Im Juni 2007 wurde er als Nachfolger von Laura Sadis in den Nationalrat gewählt. Während seiner Zeit als Nationalrat war er unter anderem in der Kommission für Soziale Sicherheit und Gesundheit vertreten.

Bei den Wahlen 2011 und 2015 wurde er ohne weiteres wiedergewählt. Ab 2015 bis zu seiner Wahl in den Bundesrat vertrat er die Liberale Partei FDP. Während seiner Zeit als Nationalrat war Cassis zudem im Vorstand des Heimverbandes Curaviva, der Equam-Stiftung zur Qualitätsförderung von Hausarzt-Praxen und der Gesundheitsstiftung Radix.

Nach dem Rücktritt von Bundesrat Didier Burkhalter wurde Cassis im September 2017 im zweiten Wahlgang zu seinem Nachfolger gewählt. Er ist Vorsteher des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten.

Schon vor den Wahlen galt er als Favorit, da es seit langem keinen Tessiner Bundesrat mehr gab und der Sitz der FDP unbestritten war.



eda.admin.ch, 23.01.2018

## Was denken Sie darüber?

Lisa Bächler

Das diesjährige Motto des WEF «creating a shared future in a fractured world» steht im klaren Gegensatz zur «America first» Politik von Donald Trump.

Daher fragt man sich, warum jemand, der im Wahlkampf gegen die globale Elite, das Establishment und den Sumpf der Lobbyisten gewettert hat, genau an den Ort kommen will, wo sich die Mächtigsten der Welt und zahlreiche Wirtschaftsgrößen treffen? Warum jemand der für Protektionismus und gegen Umweltziele ist, an das WEF kommen will, das für Globali-

sierung, Freihandel und Umweltschutz steht?

Trump will kommen, um seine eigene Politik zu vermarkten. Eine Kooperation mit anderen liegt ihm nicht am Herzen und schon gar keine gemeinsame Zukunft. Er war derjenige, der die «zersplitterte Welt» erst wieder erschaffen hat. Er wird auch diesmal kommen, seinen Tarif durchgeben und die 3000 Angehörigen der globalen Elite vor den Kopf stossen. Er wird Werbung für seine eigene Unternehmenssteuerreform machen und vielleicht sogar versuchen

amerikanische Headquarters aus der Schweiz wieder in die USA zu locken.

Deshalb wäre es umso wichtiger, dass der Bundesrat und der Gründer des WEF Klaus Schwab vereint auftreten und die WEF-Ziele von Klaus Schwab klar vertreten, nämlich «neue Kooperationsmodelle entwickeln, die nicht auf engstirnigen Eigeninteressen basieren, sondern auf dem Schicksal der Menschheit als Ganzes».

Sandra König, Wirtschaftslehrerin BWZ Rapperswil

## Unheimliche Kryptowährungen

Nils Hug

Kryptowährungen wie Bitcoin oder Ethereum steigen oder fallen rasant- und jetzt?

**Was ist eine Kryptowährung und - wird sie sich weiterentwickeln? Dies ist ein sehr aktuelles Thema in den Medien.**

Kryptowährung ist ein Überbegriff für verschiedene Währungen, welche nicht real, sondern rein virtuelle Zahlungsmittel sind. Diese digitalen Währungen können an Wert steigen sowie sinken. Es gibt viele solcher verschiedenen Internetwährungen, wie z.B. der Bitcoin, der Ethereum oder auch der Bitcoin Cash. Diese Währungen können virtuell angekauft oder verkauft werden. Es ist das gleiche Prinzip von Ankauf und Verkauf wie bei herkömmlichen Währungen wie Euro, Schweizer

Franken oder Dollar. Diese sogenannten Kryptowährungen wurden nach der Finanzkrise im Jahre 2008 entwickelt. Der Grund für das Entwickeln und Einführen solcher unabhängigen



Finanzen.net, 23.01.2018

Währungen war, dass man zu wenig Vertrauen in die Banken hatte. Dadurch konnte man das Geld leicht über die ganze Welt handeln und überweisen.

### Digital und anonym

Die Frage ist nun, wieso der Bitcoin im Jahre 2017 so rasant angestiegen ist. Einerseits durch die hohe Nachfrage: Er ist nicht auf andere Währungen angewie-

sen und kann einfach in andere Länder transferiert werden. Deswegen haben viele Menschen die Befürchtung, dass es erneut zu einer Finanzkrise kommen

könnte. So investieren immer mehr Leute in diese digitale Währung. Die Zahlung erfolgt anonym, jede Transaktion wird jedoch digital aufgezeichnet. Dies öffnet aber auch Cyberkriminellen eine Tür zum digitalen Tresor. Die virtuellen Zahlungsmöglichkeiten basieren alle auf die gleiche Technologie: Diese wird Blockchain genannt. Blockchain ist eine digitale Buchhaltung, welche alle Transaktionen und Buchungen aufzeichnet und auf der alles nachgeschlagen werden kann. Auf den Zahlungstransaktionen sieht man allerdings keine Namen, sondern eine Reihenfolge von codierten Zahlen. Diese treten als Ersatz und zum Schutze des jeweiligen Benutzers auf. Somit sind diese Kryptowährungen die typischen Zahlungsmittel im Dark Net.

### Wie wird sich der Bitcoin entwickeln?

Man geht vorläufig davon aus, dass der Bitcoin allenfalls weiter ansteigen wird. Doch die Notierung von knapp 20'000 Dollar vom letzten Dezember 2017 sollte der Bitcoin gemäss Analysten kurzfristig nicht überschreiten. Ende Januar liegt der Wert beispielsweise bereits wieder bei der Hälfte auf rund auf 10'000 Dollar. Man spricht auch davon, dass in diesem Jahr alternative Kryptowährungen eingeführt werden und einen zusätzlichen Einfluss auf den Kryptowährungsmarkt haben könnten. Ob sich dieser Einfluss positiv oder negativ entwickeln wird, können selbst Analysten kaum voraussagen. Der Finanzmarkt kann sich auf eine turbulente Zeit einstellen.

## Das neuste aus dem Buckingham Palace

Von Nicole Dähler

### Wo waren die Kronjuwelen all die Jahre versteckt?

Das Pokerface der Britischen Königin Elisabeth II ist der ganzen Welt bekannt. Als Ihr jedoch erzählt wurde, wo ihre Kronjuwelen über all die Jahre versteckt wurden, zeigte Sie dieses erneut.

Die wohl besten Aufbewahrungsmöglichkeiten sind nun mal gewöhnliche Alltagsgegenstände. Bei Kronjuwelen würde man eher einen gut gesicherten

Tresor erwarten, doch die Briten denken anders. Von einem einfachen Bibliothekar wurden die Kronjuwelen, im zweiten Weltkrieg, von Ihrer Fassung gelöst und in einer einfachen Plätzchendose vom anrückenden Feind unter Windsor Castle versteckt. Dieses langjährige Geheimnis wurde vom royalen Berichterstatter, Alastair Bruce, in einem Gespräch mit der Queen gelüftet.

Die Zuschauer sind über diese Nachricht weit mehr überrascht als die Queen selbst, dies

zeigt sich beim Interview. Elisabeth II verzog keine Miene, Sie scherzte noch und meinte: „Mmh, hat er sich erinnert, wo er sie hingetan hat? Er hätte mit-drin sterben können.“ Eines muss man der Queen lassen, Sie hat Humor.

Während des Interviews machte die Queen den Anschein, als hätte Sie keine Ahnung gehabt. Dies war auch so. Bei diesem Ereignis war Sie selbst auch noch ein Kind. Zu dieser Zeit sass noch Ihr Vater,

König Georg VI auf dem britischen Tron.



**Königin Elisabeth II**  
Quelle: bunte.de

## Bildungssystem Schweiz USA im Vergleich

### Schweiz

In der Schweiz beginnt man mit dem Kindergarten, der sogenannten Vorschule. Im Alter von sieben Jahren besucht man die Primarschule. In der ersten Klasse wird das Schreiben und Lesen gelernt. Bis zur sechsten Klasse sollte der Schüler alle nötigen Kenntnisse von Rechnen bis Schreiben gelernt haben. Danach gibt es drei Möglichkeiten, die Oberstufe zu besuchen, welche je nach Kanton unterschiedlich benannt wird. In St. Gallen zum Beispiel gibt es die Sekundarschule, die Realschule und die Kleinklasse. Die Sekundarschule hat das höchste Niveau. Die Kleinklasse dementsprechend das tiefste. Das Ziel der Oberstufe ist es, die Schüler auf eine Berufsbildung oder auf den Übertritt in weiterführende Schulen wie Maturitätsschulen oder Fachmittelschulen (FMS) vorzubereiten. Nach drei Jahren Oberstufe ist man fertig mit der obligatorischen Schule, welche neun Jahre dauert. Es ist sehr empfehlenswert, danach eine Berufsausbildung zu machen oder eine weiterführende Schule zu besuchen.

### USA

Wie auch in der Schweiz besucht man in den USA die „Preschool“ (Vorschule), welche ebenfalls zwei Jahre dauert. Von der ersten bis zur fünften Klasse geht man in die „Elementary school“. Nach der „Elementary school“ wechselt man in die „Middle school“ welche bis zur achten Klasse geht. Von der Neunten bis zur Zwölften besucht man die „High school“. Nach diesen zwölf Jahren erhält man ein „High school-Diploma“. Danach hat man die Möglichkeit entweder auf ein College beziehungsweise Universität zu gehen oder erst einmal ein „Junior College“ beziehungsweise „Community College“ zu besuchen. Diese Schulen sind meist etwas günstiger und nach 2 Jahren kann auf ein normales College gewechselt werden. Eine Berufsausbildung wie sie in der Schweiz vorkommt, gibt es nicht.



**Nyack High school**

Quelle:  
athleticfieldsofamerica.com

## Amerikanische Stereotypen – Wahr oder Falsch?

Von Olivia Weber

### Quarterback, Highschool, Homecomingball, gelber Bus und Partys mit roten Bierbecher. All das sind Dinge, die wir mit dem Leben eines amerikanischen Teenagers verbinden.

Diese Eindrücke nehmen wir durch Filme, Serien und Bücher auf. Die Klischees sind in unseren Köpfen verankert, doch wie viel Wahrheit steckt wirklich dahinter? Muss der Captain des Footballteams immer mit der ersten Cheerleaderin zusammen sein? Ist Mc'Donalds tatsächlich das zweite zu Hause der Amerikaner? Sind die Polizisten wirklich im Grundsatz dick und immer mit Donuts ausgerüstet? Um diesen Antworten auf die Spur zu kommen, mussten wir uns Hilfe holen. Wer könnte uns

diese besser liefern als eine waschechte Amerikanerin? Heidi ist 17 Jahre alt, lebt in Westchester County, etwa zwei Autostunden von New York City entfernt. Sie ist in den USA geboren und aufgewachsen, hat aber Wurzeln aus der Schweiz. Trotzdem lebt und zelebriert sie den amerikanischen Lifestyle.

Jeder Teeangerfilm made in Hollywood beweist es uns immer wieder. Wer Cheerleader ist, hat es geschafft. Sie sind immer hübsch und sexy, haben Affären mit den Sportstars der Schule und sind meist nicht die hellsten Sternchen am Himmel. Jedoch sind sie immer sehr weit oben auf der Beliebtheitsskala der Schulen. Doch sind all diese typischen Charakterzüge der Mädchen wirklich wahr? Heidi

konnte uns das nur teils bestätigen. Je höher die Position im Cheerleader Team, desto beliebter und bekannter ist man tatsächlich an der Schule. Meistens halten sich diese jungen Frauen auch für etwas Besseres. Jedoch ist die höchste Cheerleaderin nicht zwingend mit dem Quarterback oder dem Kapitän des Basketballteams zusammen. Anders als in den Filmen, die Romanzen und Freundschaften nach dem Motto «gleich und gleich gesellt sich gern» erschaffen, bildet sich der Freundeskreis nicht unbedingt nur nach den selben Hobbies. Selten seien die obersten drei Cheerleaderinnen auch gleichzeitig noch allerbeste Freundinnen.

Bedauerlicherweise stimmt es aber, dass es Alltag ist, eine

Waffe mit sich zu tragen. Dies ist eine Besonderheit der Amerikaner, die wir in der friedliebenden Schweiz glücklicherweise nicht verstehen. Es ist Realität eine Waffe in der Tasche zu haben, einfach, weil man es kann.

Die USA aus unserer Vorstellung entspricht nicht immer 1 zu 1 der Realität. Gewisse parallelen aus den Filmen zu der Beschreibung des Alltages von Heidi sind zu finden. Die Amerikaner sind ein eigenes Volk mit eigene Sitten und Bräuchen, die für uns Schweizer nicht immer nachvollziehbar sind. Der «amerikanische Traum» zu leben, ist nicht immer so fantastisch wie es uns die Klischees aus Film und Fernsehen vermitteln.

## Donald Trump: Genie oder Wahnsinn

Eine Kolumne von Kay Bissig

Keine Person polarisiert in letzter Zeit so stark wie Donald Trump. Während Trump von vielen Personen während des Wahlkampfes noch belächelt wurde, änderte sich die Stimmung nach dem Wahlsieg um 180 Grad. Einige rechneten sogar mit dem Schlimmsten und prophezeiten bereits den dritten Weltkrieg. Diese Aussage kam mir schon damals übertrieben vor. Ich konnte die Haltung jedoch ein Stück weit verstehen. Durch die extrem einseitige Berichterstattung der Medien liessen sich die meisten Personen stark beeinflussen. Nun stellt sich die Frage warum Trump schließlich doch zum Präsidenten gewählt wurde?

Mit dem Slogan „You're Fired“ aus seiner eigenen TV-Show „The Apprentice“ erlangte Trump vor allem in den USA Kult Status. In „The Apprentice“ inszeniert sich Donald Trump

als genialen Selfmade Businessman, der in einer Art Casting einen Praktikanten für sein Unternehmen sucht. Die Realität sieht jedoch ein wenig anders aus. Trump wurde als Sohn eines wohlhabenden Immobilienmoguls in New York geboren. Sein Vater Frederick Trump, ein bekennendes Mitglied des Ku Klux Clans, gab Trump bereits als Kind mit auf den Weg, dass er durch seine Abstammung allen anderen überlegen sei und sich in jeder Lebenssituation wie ein Killer zu verhalten habe. Nachdem Trump eine hervorragende Schulbildung genossen hatte, wurde ihm bereits im zarten Alter von 25 Jahren die Leitung des Familienunternehmens übertragen. Durch das damit verbundene Kapital begann er kräftig in zahlreiche Branchen zu investieren. Der Erfolg blieb jedoch meistens aus, viele seiner Firmen gingen pleite und im Jahre 1990 stand Trump mit fünf

Milliarden Dollar Schulden kurz vor der Privatinsolvenz.

Ich halte Donald Trump weder für ein Genie noch für einen Wahnsinnigen. Vielmehr für ein Opfer der Umstände, bedingt durch seine Erziehung und sein Umfeld hatte er gar keine andere Wahl als in die Fussstapfen seines Vaters zu treten. Das Problem dabei ist jedoch, dass eine Person wie Donald Trump keine Ahnung vom Leben eines Durchschnittsbürgers hat, und nun für genau diese Bevölkerung Entscheidungen treffen soll. Um dem Problem auf den Grund zu gehen, müssen wir beantworten warum es Trump trotzdem zum Präsidenten geschafft hat?

Dazu müssen wir die jüngste Vergangenheit des Landes der unbegrenzten Möglichkeiten betrachten. Dieses ist geprägt von Kriegen, Spionageaffären und Terroranschlägen. Meiner

Meinung nach haben die meisten Trump nicht wegen seinen Fähigkeiten, sondern aus Wut über die Regierung der vergangenen Jahre gewählt. Damit hat sich die US-Bevölkerung jedoch keinen Gefallen getan, denn ich vermute, dass Trump seine Amtszeit vor allem dazu nutzen wird, um das Leben der Unternehmer, zu welchen er selbst gehört, zu erleichtern. Damit kommen wir nun endlich zum Kern des Problems, nämlich das amerikanische Regierungssystem. Der amerikanische Senat ist gespickt von Lobbisten der Waffen, Öl oder Finanzindustrie, die vor allem um Profite und nicht um die Bevölkerung scheren, die sie eigentlich repräsentieren sollten. Zusammengefasst halte ich Trump für einen weiteren Politiker, der seine Amtszeit dazu nutzen wird um seine eigenen Interessen und nicht die der Bevölkerung zu vertreten.

# Asylsuchende wollen Wurzeln schlagen

Von Edina Jukic und Daniela Lieberherr

RAPPERSWIL. Sollen wir die Chance packen? Die Asylbewerber wollen sich integrieren und dazu die deutsche Sprache beherrschen.

Weltweit sind über 51.2 Millionen Menschen heimatlos. Davon sind 16.7 Millionen Flüchtlinge und alle vier Sekunden wird ein Mensch vertrieben. So der aktuelle Jahresbericht der UN-Flüchtlingsorganisation. Weltweit stammen 53 Prozent aller Flüchtlinge aus den vier Kriegsändern: Afghanistan, Syrien, Somalia und Eritrea. Die Meisten sind auf der Flucht vor Verfolgung, Gewalt und Krieg. Aus diesem Grund werden sie in den Aufnahmestaaten, wie die Schweiz, als Flüchtlinge aner-

kannt oder vorläufig aufgenommen. Jährlich stellen circa 200 bis 400 Minderjährige allein, ohne Begleitung der Eltern, einen Asylantrag in der Schweiz.

## Einreise

Sobald ein Flüchtling den Fuss über die Grenze setzt oder an einem Schweizer Flughafen ankommt, muss er zuerst in einem der sechs Empfangs- und Verfahrenszentren (EVZ) Asyl beantragen. Dort wird auch die Erstbefragung stattfinden. Für das Gesuch gibt es keine besondere Formvorschriften. Nach der Stellung des Asylgesuchs, informiert der Grenzposten das Staatssekretariat für Migration – SEM.



SRF.ch, EVZ Kreuzlingen, 2018

## Aufenthalt

Ab diesem Zeitpunkt erhält der Asylsuchende einen N-Ausweis. Dieser Ausweis ist eine Bestätigung, dass er ein Asylgesuch ans SEM gestellt hat und auf einen Entscheid wartet. Damit darf er sich in der Schweiz aufhalten, bis das Verfahren abgeschlossen ist. Der Aufenthalt im Empfangs- und

Verfahrenszentrum (EVZ) kann bis zu 90 Tagen dauern. In dieser Zeit erhält jede Person täglich drei Franken. Dieses Geld wird einmal wöchentlich ausgezahlt. In den Sammelunterkünften erhalten die Asylsuchenden, je nach Kanton und Situation, zwischen sieben und dreizehn Franken pro Person. Darauf werden die sie vom Staatssekretariat für Migration – SEM einem Kanton zugewiesen. In diesem Kanton sind die Behörden selbst dafür zuständig, eine Unterkunft und einen Aufenthaltsort für den Asylsuchenden zu finden. Meist handelt es sich dabei um eine Kollektivunterkunft, wie beispielsweise ein Asylheim.

## Entscheid

Wird das Asylgesuch abgelehnt, hat der Asylsuchende das Land in der Regel zu verlassen. Jedoch kann man nicht alle Personen zurückschicken, wenn sie im Heimatland verfolgt werden oder dort immer noch Krieg herrscht. Dann erhält der Asylsuchende einen F-Ausweis für vorläufig Aufgenommene. Somit können sie in der Schweiz bleiben, bis sich die Lage im Heimatland verbessert. Bekommt er einen positiven Entscheid, erhält er einen B-Ausweis und einen Reiseausweis für Flüchtlinge. Somit können sie in allen Bereichen arbeiten, brauchen aber eine Arbeitsbewilligung dafür.

# Zur Integration gehört auch das Lernen der neuen Sprache

Von Joëlle Lambaré und André Thoma

Edina, Daniela, Joëlle und André besuchten die Klasse BAIK1a am Mittwochmorgen bei Herrn Gysin. Die Klasse ist eine Integrationsklasse. Wir stellten uns den 8 Schülerinnen und Schülern vor und beobachteten ihren Unterricht für 2 Lektionen.

Die Integrationsschule ist eine Schule für Flüchtlinge, die integriert werden müssen und versuchen Deutsch zu lernen um eine strahlende Zukunft zu erhalten. Lesen, schreiben, sprechen und hören gehören zum Alltag der Flüchtlinge in der Integrationsklasse. Die alltägliche Routine kann ihnen nach oft traumatischen Erlebnissen im Heimatland und auf der Flucht ein Stück Normalität vermitteln.

## Die Klasse

Herr Gysin scheint mit seiner Klasse zufrieden zu sein. Den Jugendlichen gefällt die Schule. Sie finden es wichtig die Sprache zu lernen und diese anwenden zu können. Wir haben sehr schnell bemerkt, dass die Jugendlichen Spass an den Übungen haben und sehr viel Interesse zeigen. Sie haben zwar noch

etwas Mühe sich richtig auszudrücken, aber Herr Gysin unterstützt die Schülerinnen und Schüler sehr. Manchmal kennen sie zwar die erlernten Regeln, aber diese werden manchmal schnell wieder vergessen. So ist das mit dem Deutsch lernen im Unterricht. Sie verstehen sich untereinander sehr gut, trotz verschiedenen Nationalitäten, wie zum Beispiel Afghanistan, Su-

dan, Syrien, Eritrea, Albanien und Singapur. Die Schüler unterscheiden sich auch sehr in der Persönlichkeit, während einige Schüler eher laut und offen sind, sind andere leise und zurückhaltend. Die Klasse unterstützt sich gegenseitig sehr gut. Sie lachen niemanden aus, wenn jemand einen Fehler macht.

## Der Unterricht

Ihre erste Aufgabe war es, ihren Grammatiktest zu korrigieren. Manche Schüler waren mit der Korrektur schon fertig, während andere noch etwas Mühe hatten. Den Rest der Korrektur gab Herr Gysin als Hausaufgabe auf. Er fördert die Klasse mit kreativen Aufgaben. Zum Beispiel mussten die Schüler mit Hilfe von Lebensmitteln erklären, in welcher Masseinheit Bananen gemessen werden. Zudem lernten sie „Prozent“ mit Hilfe

vom Fettanteil der Milch etwas besser kennen. Als die Klasse die Masseinheiten durchgenommen hatte, mussten sie das Arbeitsheft hervor nehmen. Herr Gysin gab ihnen die Aufgabe, das Heft aufzuschlagen und ein Bild zu studieren. Auf dem Bild waren zwei Kunden, eine Verkäuferin und verschiedene Lebensmittel an einer Kasse zu sehen. Anschliessend bildeten die Schüler anhand des dargestellten Bildes verschiedene Sätze. Als Hilfsmittel durften sie ihr Smartphone als Übersetzer benutzen. Wir sahen, dass die Aufgaben den Schülern noch etwas Mühe bereiteten. Trotzdem liessen die Schüler nicht nach und versuchten korrekte Sätze zu bilden. Ihr Ehrgeiz beeindruckte uns sehr. Nach einigen Sätzen, durfte die Klasse in den Computerraum gehen und ihr neu erlerntes Wissen mit dem Programm «Rewoca» vertiefen.



Klasse BAIK1a, Foto: André

# Interview Asylsuchender

**Aus welchem Grund musstest du dein Heimatland verlassen?**

Mein Heimatland Eritrea habe ich verlassen, weil dort aus politischen Gründen Krieg herrschte. So kam ich als Flüchtling in die Schweiz.

**Wieso hast du dich entschieden, in die Schweiz zu flüchten?**

Ich habe einen Onkel der seit 20 Jahren in der Schweiz lebt. Den Onkel habe ich jedoch zuvor noch nicht gekannt. So habe ich mich dazu entschieden in die Schweiz zu flüchten und bei meinem Onkel zu leben.

**Wie bist du von deinem Heimatland in die Schweiz gekommen? (Familie, mit was?)**

Von Eritrea aus lief ich vier Tage lang, mit sechs Kollegen nach Sudan. Dann fuhr ich zusammen mit 20 Leuten nach Libyen. Dort mussten wir einen Monat warten. Danach hatten wir die Möglichkeit mit einem Schiff nach Italien zu gelangen. Wie in den Medien berichtet wurde, war auch ich auf einem Schiff mit rund 500 Leuten. In Italien angekommen, fuhren wir mit dem Zug nach Chiasso und dann in die Schweiz. An der Schweizer Grenze wurde ich aufgehalten, weil ich keinen gültigen Pass bei mir hatte. Aus diesem Grund, hat man mich dann nach Altstätten geschickt. Dort wurde ich in einem Camp

untergebracht. Durch den Transfer gelang ich in den Kanton St. Gallen nach Amden und später nach Eschenbach. Obwohl mein Onkel in Zürich lebt, durfte ich bei ihm nicht unterkommen. Denn sobald man eine Bewilligung hat, machen sie den Transfer.

**Wie wurdest du in der Schweiz empfangen? (Gefühle, Reaktionen)**

Da ich die Deutsche Sprache nicht sprechen konnte, habe ich mich mit der Polizei auf Englisch kommuniziert. Als ich dann in Altstätten ankam, musste ich mit sieben anderen Leuten anhand einer Karte das Camp auffinden. Ausserdem fragten wir die Schweizer Passanten

nach Auskunft. Diese reagierten sehr freundlich und hilfsbereit.

**Wie war für dich die erste Deutschlektion? (Gefühle, Reaktionen)**

Es war sehr schwierig. In meinem Heimatland sprach ich nämlich immer Englisch und ich beherrsche es auch sehr gut. Zuvor habe ich noch nie Deutsch gesprochen. Mittlerweile fällt es mir aber viel leichter als am Anfang.

**Wie findest du es, Deutsch zu lernen und macht es dir Spass?**

Es ist sehr spannend Deutsch zu lernen und dazu noch verschiedene Leute kennenzulernen.

**Willst du irgendwann wieder in dein Heimatland zurückkehren?**

Würde sich die Situation in Eritrea beruhigen und wieder Frieden herrschen, dann würde ich wieder in mein Heimatland zurückkehren. Ich hoffe das sich die Situation schnell wieder beruhigt, denn ich vermisse meine Familie und meine Freunde.



Meron Ameday, Foto: Edina

# Computerprozessoren-Sicherheitslücke bedroht unsere Daten

Von Jannis Wick

Eine Sicherheitslücke, welche in den meisten CPUs der aktuellen Computer vorhanden ist, wurde in den letzten Tagen festgestellt. Für Angreifer ist es nun möglich, auf Milliarden von Daten zuzugreifen.

## Der Prozessor (Intel, AMD und ARM)

Das Kernstück eines Computers ist der Prozessor. Er befindet sich im Inneren des sogenannten «Rechners» und gehört deshalb zur «Hardware». Der Prozessor (auch CPU genannt) beschäftigt sich hauptsächlich mit Rechnen und Steuern des Apparates. Computerprozessoren sind nicht nur bei Tower PCs inkludiert, sondern auch in Notebooks, Tablets und Smartphones. Er wird auch das Herz des Computers genannt. Befehle werden mit einer geschickten Koordinierung direkt vom Betriebssystem an den Prozessor weitergegeben. Zu den weitverbreiteten Prozessorherstellern gehören unter anderem «Intel, AMD und ARM». Laut Angaben sind dies auch die Prozessoren, welche in diesem Szenarium involviert sind. Bei manchen Geräten ist es nicht möglich den CPU auszuwechseln, da er fix eingebaut ist.

Als Beispiel die Funktion «Seite ausdrucken»: Vorerst wird der Befehl an das Betriebssystem gegeben, welches die Aufgabe in eine Berechnung umwandelt und an den Prozessor weitergibt. Bei Abschluss der Rechnung wird der Befehl an den Drucker gesendet.

## Sicherheitslücken

Seit Anfangs 2018 wurde bekannt, dass in den CPUs von

Intel, AMD, ARM Lücken betreffend Sicherheit bestehen, durch welche Hacker geheime Daten auf dem Speicher, beispielsweise Passwörter und Bankdaten klauen können. Die Lücken werden bewusst durch zwei Angriffsszenarien, Meltdown und Spectre, von ungewünschten Personen ausgenutzt. (Genauere Informationen über die beiden Angriffsszenarien werden unten noch genauer aufgelistet). Aber wieso findet man Daten nicht nur auf der Festplatte, sondern auch im Prozessor? Die Antwort ist ganz einfach: Der Prozessor spekuliert auf die nächsten Befehle des Benutzers, das heisst er ruft möglicherweise später benötigte Daten ab, sodass es keine Verzögerung gibt und der Prozessor schneller läuft. Diese Vorgehensweise wird den Benutzern nun zum Verhängnis.

## Schäden

Es ist noch unbekannt, ob diese Sicherheitslücken schon ausgenutzt worden sind. Laut Intel und Microsoft haben noch keine Hackerangriffe stattgefunden. Jedoch sind dies nur Annahmen, da die Attacken bei einem Log-In keine Spuren hinterlassen. Eine solche Lücke auszunutzen birgt viele Hürden und ist mit einem hohen Zeitaufwand verbunden. Darum sind auch in Zukunft keine Angriffe zu erwarten.

Nach einer Attacke auf einen Computer werden Performance-Einbussen erwartet, welche die Leistung des PCs bis zu 30% reduzieren. Somit werden alle Prozesse des Computers verlangsamt. Es ist unbekannt, wie viele Daten missbraucht werden können, Experten schätzen mit mehreren Milliarden. Das schlimmste Szenario wäre, wenn

Hacker mittels Chips von Server in Rechenzentren, Zugang zu einer Vielzahl von fremden Daten erhalten würden.

## Wie kann man sich schützen?

Man kann diese Lücke nicht beheben, da sie mit der Hardware des Computers beziehungsweise dem Prozessor verbunden ist. Da einige Branchenriesen involviert sind, mussten diese sofort handeln. Zur Behebung dieses Problems wurde von manchen Herstellern Sicherheitsupdates zur Verfügung gestellt. Diese sind dringend zu installieren. Ebenfalls empfehlenswert ist es, die Software auf dem neusten Stand zu halten.

## Gibt es bereits auf die Lücke gesicherte Systeme?

Auf Windows und Linux wurden Patches für das Angreifer System «Meltdown» bereitgestellt. Die Probleme beim Betriebssystem MacOS von Apple wurden schon beim jüngsten Update behoben. Für die Prozessoren der Android Smartphones wurde noch keine richtige Lösung gefunden und bekannt gegeben.

## Wie sieht die Zukunft aus?

Hier gibt es auch gute Nachrichten. Da die Schwachstelle bereits im Juni vergangenen Jahres entdeckt wurde, konnten die Unternehmen Google und Microsoft bereits Gegenmittel entwickeln. Unter diesen Gegenmitteln versteht man Softwareupdates. Bei Computern die ein Tower Gehäuse haben, ist es möglich, den Prozessor auszutauschen und in ein gesichertes Modell einzubauen. Jedoch ist der Austausch bei Laptops und Handys nicht vorgesehen, da es in der Regel nicht möglich ist.

## Interview mit Migros-Informatiker Nico Kobler



Bild Quelle: Archiv

Von Luca Ostermeier

## Haben Sie schon jemals von dem Thema Prozessoren-Sicherheit gehört? Falls ja, woher?

Natürlich habe ich schon einige Male durch die Zeitungen und die Sozialen Medien von diesem Thema gehört.

## Wie haben Sie sich darüber informiert?

Vor allem durch Soziale Medien und Zeitungen, wie zum Beispiel: Facebook, Twitter, 20Minuten, Blick und Watson.

## Haben Sie in Ihrer Firma Vorkehrungen gegen diese Sicherheits-Lücke getroffen? Falls ja, welche?

Wir haben von unserer Informatikabteilung eine Infomail bekommen mit Anweisungen, die wir befolgen müssen. Ansonsten hat es keine grossen Änderungen in unserer Firma gegeben.

## Was ist Ihre Einstellung zu diesem Thema?

Ich finde es sehr krass, dass sogar Antivirusprogramme und Firewalls nichts nützen. Das ausserordentliche bei dieser Sicherheitslücke ist, dass es nicht nur die Software, sondern die Hardware betrifft.

## Welche Empfehlungen würden Sie einem Computeranfänger geben?

Falls man ein technisches Problem bei seinem Computer hat sollte man nicht das Antivirusprogramm und die Firewall deinstallieren oder ausschalten um das Problem zu beheben. Somit ermöglicht man es nämlich Hackerprogrammen sich in den PC zu schleusen. Falls man sich nicht sicher ist, ob man sich auf einer vertrauenswürdigen Internetseite aufhält und aufgefordert wird sein Passwort einzugeben, sollte man unbedingt zuerst ein falsches Passwort eingeben. Falls die Internetseite das falsche Passwort akzeptiert kann man davon ausgehen, dass es keine richtige Internetseite ist.

# Meltdown und Spectre

Von Emanuel Dieziger

Meltdown („Kernschmelze“) und Spectre („Schreckgespenst“) nennt man die zwei Hardware-Angriffsszenarien in Computerprozessoren, die seit dem 3. Januar 2018 offiziell anerkannt wurden, inklusiv eigenem Logo. Diese Lücken wurden von drei Informatikteams entdeckt, dabei war das bekannte Google Project Zero Team bei allen Fällen involviert. Zu beachten gilt jedoch, dass nicht die Sicherheitslücken Meltdown und Spectre

heissen, sondern lediglich die Angriffsmöglichkeiten.

Durch diese Angriffsvarianten ist es möglich, auf den eigentlich geschützten Speicher fremder Prozessoren zuzugreifen und dort geheime Daten abzurufen. Eigentlich ist die Benutzeranwendung (Hardware) und Betriebssystem (Software) voneinander isoliert. Meltdown durchbricht diese Isolierung und hat so Zugriff auf Daten von



Quelle: PC-Magazin.de

Programmen und Betriebssystemen. Die Schwachstelle liegt klar in der Hardware bzw. in der Konstruktion des Prozessors und

kann so nur schwer behoben werden.

Zu den beiden Sicherheitslücken von Spectre gehören ein „Bounds Check Bypass“ und eine sogenannte „Branch Target Injection“. So kann man Abschirmungen zwischen verschiedenen Anwendungen durchbrechen und dadurch den Angreifern die Möglichkeit geben, Programme nach ihren Wünschen so zu manipulieren, dass sie ihre sensiblen Daten preisgeben.

Prozessoren von Intel, ARM und AMD sind dieser Gefahr der Sicherheitslücke ausgestellt.

Intel-Prozessoren sind unter anderem in allen Apple Rechnern verbaut. Prozessoren von ARM findet man hauptsächlich in Mobilgeräten wie Android.

Da diese Angriffsmöglichkeiten noch nicht lange bestehen und eine sehr hohe Komplexität aufweisen, wird dieses Thema noch lange in aller Munde sein.

## Interview

Wenn es um den Fremdsprachenunterricht geht, lautet das Motto je früher desto besser. In der Grundschule hat mittlerweile jeder Schüler zwei bis drei Lektionen Französischunterricht pro Woche. Spätestens ab der dritten Klasse beginnt der Fremdsprachenunterricht. In einigen Ländern starten die Kinder bereits in der ersten Klasse mit Spielen in einer Fremdsprache. Früher war das jedoch nicht der Fall. Der Fremdsprachenunterricht begann in einigen Kantonen erst in der 5. Klasse. Nun stellt sich die Frage: Was ist besser?

### Welche Klassen unterrichten Sie und wie lange sind Sie bereits als Französischlehrperson tätig?

Ich bin seit 22 Jahren als Lehrperson im Kantonsschulniveau tätig und unterrichte Klassen in Berufsschulen.

### Denken Sie, dass der Französischunterricht eine Zukunft hat? Oder denken Sie, dass in Zukunft nur noch Englisch unterrichtet wird?

Aus politischen Gründen wäre es eine Katastrophe für die Schweiz, wenn sich die Schweizer innerhalb des Landes nicht verständigen könnten.

### Was bereitet den Schülern am meisten Mühe beim Lernen von Französisch?

Für die Schüler meiner Stufe ist die Konjugation, die Zeitformen und die Rechtschreibung am schwierigsten.

### Haben Ausländer einen Vorteil, wenn es um das Erlernen vom Französisch geht?

Es ist ganz klar, dass Kinder welche mit einer Fremdsprache aufwachsen eine andere Vernetzung und somit einen deutlichen Vorteil haben. Wenn sie ein Wort in einer Sprache nicht wissen, haben sie das Talent, dieses zu umschreiben und können sich

gut ausdrücken. Schweizer hingegen haben Hemmungen, wenn es um diese Problematik geht.

### Wie kann man Französisch am einfachsten lernen und auch das mündliche am besten verbessern?

Vor allem durch mündliches Training in einem Sprachaufenthalt und mit viel Fleiss.

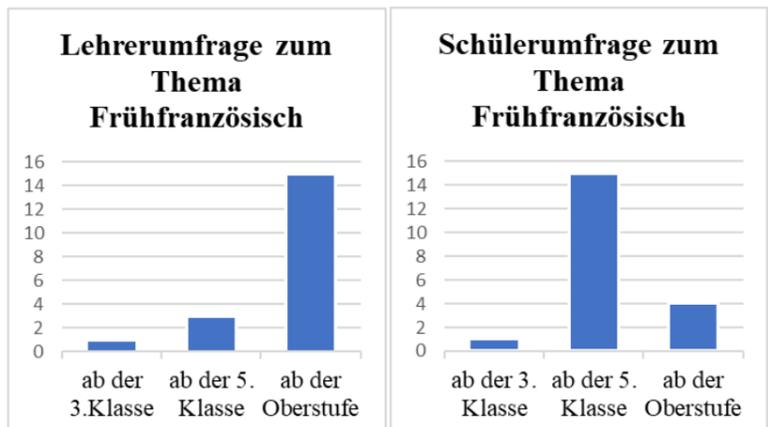
### Was halten Sie von der Früheinführung in das Fach Französisch?

Für mich ist dies eine komplexe Frage. Meiner Meinung nach, gibt es Themen welche man bereits früh lernen muss. Dennoch sind die Schüler in der Oberstufe um einiges reifer und können die Sprache genauso gut erlernen. Kinder, die früh Französischunterricht haben, haben schneller die Nase voll von der Sprache. Schlussendlich möchte ich die Resultate in der Berufsschule sehen. Es ist wichtig, die Französischkenntnisse beizubehalten oder aufzufrischen, um eine spätere Aus- oder Weiterbildung zu absolvieren.



**Dominique Nyffeler, Französischlehrerin**

Diese beiden Grafiken zeigen die deutlichen Meinungsverschiedenheiten der beiden Parteien auf. Die Mehrheit der Lehrpersonen am BWZ Rapperswil Jona stimmen für die Einführung des Französischunterrichtes ab der Oberstufe. Die meisten Schüler hingegen sind der Meinung, dass der Unterricht ab der 5. Klasse unterrichtet werden soll.



## Tipps und Tricks: So gelingt der Sprachaufenthalt

1. Am besten alleine Reisen, um möglichst viel zu profitieren.
2. Sprachaufenthalt mit Vorbereitung auf einem Examen buchen.
3. Bewertungen der Sprachschulen und Gastfamilien prüfen.
4. Freizeitaktivitäten und Stadtnähe sind von Vorteil.
5. Je länger der Aufenthalt dauert, desto günstiger wird dieser.
6. Gute Überbrückungsmöglichkeit z.B. für Jugendliche ohne Berufsvorstellungen um die Sprachkenntnisse beizubehalten.



Quelle: Studylingua-Sprachaufenthalte, 17. Januar 2018

## Paris, Bordeaux oder doch lieber Lyon?

Von Ana, Chiara und Larissa

Wie kann man eine Sprache am einfachsten erlernen? Diese Frage stellen sich Schüler oder auch junge Erwachsene. Oft bekommen sie eine Antwort wie: «In einem französischsprachigen Umfeld lernst du es am schnellsten.» Aber wie organisiert man alles rund um einen Sprachaufenthalt? In Frankreich selber gibt es drei Städte, die besonders empfehlenswert sind.

**Paris** ist eine der faszinierendsten Hauptstädten der ganzen Welt. Paris hat einen einzigartigen Charme und unzählige Sehenswürdigkeiten, wie der Eiffelturm, die Notre Dame und das Louvre. Für Mode-Fans ist Paris Pflicht. Viele Bekannte Designer stammen aus der wunderschönen Modestadt. Die Sprachschule «Elfe» ist eine familiäre Schule im Zentrum der Stadt. Die vielen Touristenattraktionen sind in unmittelbarer Nähe. Sie bietet eine moderne Infrastruktur und neun Unterrichtsräume. Die gemütliche Lounge trägt zu einer entspannten Atmosphäre bei und lädt zum gemütlichen Beisammensein ein.

**Lyon** ist eine weltoffene Universitätsstadt voller Bewegung. Die zweitgrösste Stadt Frankreichs liegt zwei Stunden von Paris, Marseille und Genf entfernt. Die Gastronomie reicht von den kleinen Lokalen, «bouchons» genannt, bis zu den feinsten Restaurants. Die zahlreichen Studenten verleihen den Festen der Stadt einen lebhaften Rahmen. In Lyon kann man die Sprachschule «Lyon Bleu International» besuchen. Die Schule liegt zwischen der historischen Altstadt, zahlreichen Restaurants, charmante Cafés und vielen Einkaufsmöglichkeiten. Die Klassen bestehen meistens aus 14 Teilnehmern.

**Bordeaux** verfügt über eine fantastische Architektur und bemerkenswerte Weinberge. Bordeaux gehört zu den grössten Städten des Landes und gilt als wirtschaftliches und politisches Zentrum. Die Stadt bietet genügend Sehenswürdigkeiten, unzählige Kathedralen und Kirchen, Luxusboutiquen, zahlreiche Cafés, Kneipen und Clubs an. Somit ist diese Stadt ein passender Ort um Französisch zu lernen. Die bekannte Sprachschule «France Langue» liegt im Zentrum von Bordeaux, in einem lebendigen Stadtviertel. Der Unterricht findet in einem historischen Gebäude des 19. Jahrhunderts statt. Die Bedingungen in den Klassenzimmern sind ideal. Die Rollstuhlgängige Sprachschule bietet zehn helle, klimatisierte Zimmer, einen Lernraum mit Computern und Internetzugang. Der Unterricht findet in kleinen Gruppen von zehn bis zwölf Personen statt.

### Unterkunft

**Gastfamilien** bieten eine gute Möglichkeit um das Leben einer einheimischen Familie kennenzulernen. Die Sprachkenntnisse verbessern sich erheblich, da die Kommunikation mit den Familienmitgliedern in der Fremdsprache erfolgt. Die Gastfamilien werden sorgfältig von den Sprachschulen ausgewählt. Sie befinden sich maxi-

mal 45 Minuten von der Schule entfernt und können problemlos mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden. **Studentenresidenzen** sind vor allem für Erwachsene Studenten geeignet. Durch diese Unterkunftsart lernt man Jugendliche aus aller Welt kennen und kann schnell Freundschaften schliessen. Wer auf einen gehobenen Standard nicht verzichten möchte kann während des Aufenthaltes auch in einem **Appartement** oder in einem **Hotel** wohnen.

	<b>Nahezu muttersprachliche Sprachkenntnisse</b>
C2	- Kompetente Sprachanwendung
C1	- Komplexe Informationen verstehen
	<b>Gute Sprachkenntnisse</b>
B2	- Selbständige Sprachverwendung
B1	- Umfangreiche Informationen bearbeiten und vermitteln
	<b>Grundkenntnisse</b>
A2	- Elementare Sprachverwendung
A1	- Einfache Informationen verstehen

Das Examen zu den Stufen A1-B2 nennt sich «Diplome d'Etudes en langue française» (DELFI) und von den Stufen C1-C2 «Diplome approfondi de la langue française» (DALF).

## Reportage

Während zwei Wochen habe ich einen Sprachaufenthalt in Nizza gemacht. Ich wohnte bei einer Gastfamilie, die drei Kinder hatte. Zur Schule ging ich an die École Azurlingua, welche im Stadtzentrum liegt und nicht weit weg vom Meer ist. Sie hat einen grossen Garten, der eine besondere Lernatmosphäre schafft. Ich finde es eine gute Alternative um die Sprache und die Kultur direkt in Frankreich selber zu lernen. Ich würde einen Sprachaufenthalt weiterempfehlen, um seine Französischkenntnisse zu verbessern und gleichzeitig den Lebensstil der Franzosen kennen zu lernen. Man knüpft schnell Freundschaften und kann an verschiedenen Aktivitäten und Exkursionen teilnehmen. Die Exkursionen werden von der Schule organisiert und tragen ebenfalls zu einem Lernfortschritt bei.

Chiara, 17

## Der Schweizer-Cup-Final als Highlight der Clubgeschichte

Noch nie in der jüngeren Geschichte der SCRJ-Lakers war das Interesse der Fans für ein Spiel grösser. In kürzester Zeit wurden alle Tickets für das Spiel der Spiele am 4. Februar abgesetzt. Die St. Galler Kantonalbank-Arena hätte mehrfach gefüllt werden können.

Von Diego Marcesini

Die aktuelle Saison kann in die Clubgeschichte der SC Rapperswil-Jona Lakers eingehen. Der Cup-Final vom 4. Februar gegen den Rekordmeister HC Davos steht vor der Tür und auch der Aufstieg in die höchste Schweizer Eishockey-Liga scheint möglich zu sein. Momentan führt die Mannschaft von Jeff Tomlinson die Swiss League an.

Die Cup-Saison startete für den Schlittschuh Club aus Rapperswil-Jona positiv mit einem 2:0-Auswärtssieg gegen den EHC Winterthur. Danach folgten zwei weitere Siege gegen die Oberklassigen Lugano und EV Zug. Mit dem 4:0-Heimsieg gegen den Ligakonkurrenten Ajoie besiegelten die Rosenstädter den Einzug ins Finale. Seit Tagen wird in der Sportszene der Stadt Rapperswil-Jona über nichts anderes als den Cup-Final in der



Haben allen Grund zum Feiern: Die Spieler und Fans der SCRJ-Lakers.  
Bild: Homepage SCRJ

eigenen Stadt und im eigenen Stadion gesprochen.

### Neuheit «Vor-Vorverkauf»

Am 10. Januar hatten die Matchbesucher des Spitzenspiels zwischen den SC Rapperswil-Jona Lakers und dem SC Langenthal eine exklusive Chance, um die begehrten Finaltickets zu ergattern. Der Vor-Vorverkauf, wie der Club diese Aktion nannte, war ein voller Erfolg für den Verein. Für den Stehplatz-Sektor konnten ab der ersten Drittels-Pause Tickets gekauft werden. Für die Sitzplätze und extra für Saisonkarteninhaber wurden nach dem Spiel mehrere spezielle Kassen geöffnet. Bereits in der 1. Drittels-Pause wurden laut dem Capo (Anführer) der «45er Bewegung»\* 1'000 Stehplatz-Tickets verkauft. Jeder Fan in der Kurve, der sich bis dahin noch kein Billett gesichert hatte, bangte.

### Ausverkauft während des Spiels

In der 2. Drittels-Pause wurde dann noch das Restkontingent abgesetzt und jeder, der im Stehplatzsektor war, konnte noch sein Billett erhaschen. Danach beruhigten sich die Gemüter und die Kurve feuerte ihre Mannschaft zum 4:1-Sieg gegen den Verfolger an, dies nach einem 0:1-Rückstand. Für die rund 2'500 Saisonkarteninhaber und die Personen, welche einen Sitzplatz kaufen wollten, wurden - wie erwähnt - direkt im Anschluss an das Spiel zusätzliche Kassen geöffnet.

Bereits während den Drittels-Pausen fingen die ersten Fans an, eine lange Schlange zu bilden. Um 23:45 Uhr war dann Schluss mit dem Verkauf. Der Final war an einem einzigen Abend ausverkauft worden! Schon am Montag, 8. Januar wurde das Kontingent des HC Davos von 850 Tickets ausgeschöpft. Man kann aber davon ausgehen, dass insgesamt etwa 1'500 Davos-Anhänger (auch aus der Region) im Stadion anwesend sein werden.

### «Echtes» Heimspiel

Ausserdem stehen dem Schweizer-Cup-Vermarkter Infront Ringier AG rund 1'000 Tickets zur Verfügung. Diese werden in der Regel an VIPs, Sponsoren und Geschäftspartner verteilt. Ursprünglich war von den Marketing-Verantwortlichen der Lakers geplant worden, nur einen Teil des Rapperswiler Kontingents während des Spiels gegen Langenthal zu verkaufen und den Rest im Onlinehandel abzusetzen. Da aber die Nachfrage sehr hoch war, wurden alle Tickets an diesem Abend verkauft. Dies hat vor allem den Vorteil, dass sich die Davos-Fans nicht im Onlinehandel bedienen können. Das war auch das Ziel des SCRJ, um möglichst viele Fans des Gastgebers zu mobilisieren und ins Stadion zu locken. Egal wie das Spiel ausgeht, der Cup-Final wird für die Stadt Rapperswil-Jona für immer in Erinnerung bleiben.

die sich mittels einer Qualifikationsrunde durchsetzen müssen. Das Heimrecht liegt jeweils beim Unterklassigen sowie beim ersten Ausgelosten, falls beide Clubs aus derselben Liga stammen.

### Sonntag 4. Februar: Live auf SRF2

Der diesjährige Schweizer Cup-Final findet am 4. Februar in der St. Galler Kantonalbank Arena in Rapperswil-Jona statt. Der Unterklassi-

ge SCRJ fordert den in der National League spielenden HC Davos heraus. Spielbeginn ist um 13.30 Uhr. Das Stadion öffnet bereits um 12 Uhr. Der Veranstalter empfiehlt, möglichst die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen. Das Spiel wird live auf SRF2 ab 13:20 Uhr übertragen. Ausserdem wird über den Final auf diversen Livetickern berichtet. Auch das Sportteam des Schlossblicks wird live vor Ort dabei sein. (Janis Hofmann)

### Aufruf der Fankurve

Auch die Fankurve forderte mit lauten Chören die Zuschauer auf («alle in Rot an den Cup-Final») und «kommt mit einem SCRJ-Schal ins Stadion») entsprechend gekleidet am Endspiel zu erscheinen. Da die Nachfrage für die Tickets - wie erwähnt - extrem hoch war, hätte die 6'100 Zuschauer fassende St. Galler Kantonalbank-Arena laut den Verantwortlichen der SCRJ-Lakers gleich mehrfach gefüllt werden können. Auch dies ein Novum in der jüngeren Geschichte des Rosenstädter-Clubs.

### Die Meinungen der Fans

#### Ricky (18), 45-er Bewegig-Mitglied

«Es ist der Hammer, dass sie im Cup-Final sind!»

Man sieht, dass sie dieses Jahr wieder aufsteigen wollen und der Cup-Final-Einzug ist ein Zeichen an die anderen Clubs aus der National League und Swiss League, dass sie den Aufstieg und den Sieg des Cupfinals schaffen werden!

Wenn man gegen zwei National League Clubs als Unterklassiger gewonnen hat, 3:0 gegen Lugano, 5:1 gegen Zug und insgesamt nur ein Gegentor bekommen hat, dann heisst es schon was. Ausserdem weisen sie ein Torverhältnis von 14:1 vor. Daher finde ich, dass sie gute Chancen haben und denke, dass Sie den Pokal gewinnen werden. Jedoch stehen die Chancen, wie bei allen Finalspielen, 50:50.

#### Christoph Weber (49), leidenschaftlicher SCRJ-Fan

Ja, klar gewinnen die Lakers. Die Davoser schicken wir wieder nach Hause. 😊

Es wird sicherlich ein spannendes Spiel und beide Teams wollen unbedingt gewinnen. Ich denke die Lakers haben gute Chancen, da sie den Heimvorteil haben und sie zu Hause fast unschlagbar sind. Der HCD ist im Gegenzug ein starker Club mit vielen talentierten jungen Spielern.

Ich freue mich sehr auf dieses Spiel!

GO SCRJ!

Aufgezeichnet via Chat von: Sonja Blöchlinger

### SCRJ Lakers: Kennzahlen und Informationen

#### Sportliche Erfolge:

- 1994: Aufstieg in die National League
- 2006: Playoff Halbfinal National League
- 2016, 2017: Vize-Schweizermeister Swiss League

#### Vereinsinformationen:

- Gründungsjahr: 1945
- Vereinsfarben: rot, weiss, blau
- Liga: Swiss League
- Spielstätte: St. Galler Kantonalbank Arena
- Stadion-Kapazität: 6'100 Plätze (davon 4'000 Sitzplätze)
- Geschäftsführer: Markus Bütler
- Cheftrainer: Jeff Tomlinson
- Kapitän: Antonio Rizzello
- (Quelle: SCRJ)
- (jh)

### Der Swiss Ice Hockey Cup: Austragungsmodus

Der Swiss Ice Hockey Cup 2017/2018 ist die 15. Austragung des nationalen Pokalwettbewerbs im Eishockey in der Schweiz. Dieser wird in einem K.-o.-System mit jeweils einer Partie pro Begegnung ausgetragen. Insgesamt nehmen 32 Mannschaften am Cup teil. Dies sind alle National League und zehn Swiss League Vereine sowie zehn Teilnehmer aus den Amateurligen,

### Horoskop

**Wassermann:**

21.01.2018-19.02.2018  
 Sie sind wie ein Wirbelwind, auch für Freunde finden Sie noch Zeit. Man schätzt Sie sehr für Ihre guten Taten. Den Stress stecken Sie locker weg.



**Stier:**

21.04.2018-20.05.2018  
 Sie haben genug davon, sich als graue Maus zu tarnen. Diese Verkleidung macht Ihnen nämlich keinen Spass und passt auch gar nicht zu Ihnen.



**Löwe:**

23.07.2018-23.08.2018  
 Auf einen gemütlichen Arbeitstag hoffen Sie vergebens. Ihre berühmte stoische Ruhe wird auf die Probe gestellt.



**Skorpion:**

24.10.2018-22.11.2018  
 Ehrlichkeit währt am längsten auch wenn es manchmal unbequem ist. Diese positive Erfahrung machen Sie. Indem Sie Ihren Standpunkt vertreten.



**Fische:**

20.02.2018-20.03.2018  
 Wenn es um Ihre persönlichen Rechte geht kennen Sie kein Pardon. Sie setzen sich vehement und unmissverständlich für deren Einhaltung ein.



**Zwillinge:**

21.05.2018-21.06.2018  
 Setzen Sie Ihre Tagesprioritäten entsprechend Ihren emotionalen Bedürfnissen, vermeintliche Pflichten können warten.



**Jungfrau:**

24.08.2018-23.09.2018  
 Merkur, Saturn und Jupiter schieben Ihre Karriere an. Ein Grundstein, den Sie heute legen, wirkt sich nachhaltig auf Ihren beruflichen Weg aus.



**Schütze:**

23.11.2018-21.12.2018  
 Wirklich witzige Menschen kommen bei Ihnen gut an. Unehrlliche Schmeichler lassen Sie hingegen links liegen.



**Widder:**

21.03.2018-20.04.2018  
 Ehrlich währt am längsten auch wenn es manchmal unbequem ist. Denken Sie bei hochtrabenden Unternehmungen unbedingt daran: Der Teufel steckt im Detail.



**Krebs:**

22.06.2018-22.07.2018  
 Ein guter Moment für Wellness, im besten Sinne. Sorgen Sie für Regeneration auf allen Ebenen und tun Sie etwas für Körper, Seele und Geist.



**Waage:**

23.09.2018-23.10.2018  
 Sie sind etwas dünnhäutig und daher angreifbar. Ziehen Sie sich zurück und stärken Sie in Ruhe Ihre Schutzschicht.



**Steinbock:**

22.12.2018-20.01.2018  
 Schauen Sie den Tatsachen ins Auge und gestehen Sie sich ein, wo Sie sich etwas zu Ihren Gunsten zurechtgebogen haben.



### Sudoku leicht

	9			5	4	3		
5		4		3			8	7
	8		9		1		5	
4		9	1	2				3
2					7	4	1	9
	6	3	5		9	2		
9	4		2	8	5			
	3		4			7	9	2
6		1		9		8	4	

### Sudoku mittel

9		7		5		3	2	1
			3					
3		1		8	7	6	5	
8			4		6	2		
	3		1				4	
	1	6		7		8	9	3
	9	3		4				2
			2					
1		2		6	9	5		8

Impressum:

Chefredaktion  
 Olivia Weber  
 Impressum  
 Schlossblick  
[www.bwz-rappi.ch](http://www.bwz-rappi.ch)  
 Redaktion Schlossblick  
 Zürcherstrasse 1, 8640 Rapperswil  
 Telefon: 058 228 20 00

Herausgeberin  
 Publisher Regionalzeitungen AG,  
 Letzistrasse 3,  
 8640 Rapperswil  
 Zeichner  
 Lisa Bächler, Kay Bissig

Korrektoren  
 Samira Baur, Sonjs Blöchliger,  
 Nicole Dähler, Emanuel Diezinger,  
 Ana Freitas, Edina Jukic, Diego Marcesini, Chiara Scherz,

Blattmacher  
 Marlies Bösch, Nils Hug, Daniela Lieberherr, Luca Ostermeier, André Thoma

Designer  
 Janis Hofmann, Larissa Steiger,  
 Jannis Wick, Joelle Lambaré

### Hans & Heinz



### What we don't learn..

